



Auf gesunde Nachbarschaft! Phase IV

Evaluationsbericht 2023

Management Summary

Stefanie Valerius
Friederike Weber

11.01.2024

prospect
Unternehmensberatung GmbH

Neubaugasse 55/1/3, 1070 Wien
Siebensterngasse 21/4, 1070 Wien
office@prospectgmbh.at
www.prospectgmbh.at

Impressum:

© prospect Unternehmensberatung GmbH
Neubaugasse 55/1/3 und Siebensterngasse 21/4, 1070 Wien
T +43 1 523 72 39 | E office@prospectgmbh.at | www.prospectgmbh.at
Coverfoto © cppzone / stock.adobe.com

Management Summary

Nachbarschaft und die daraus resultierenden sozialen Beziehungen **beeinflussen nachweislich Lebensqualität und Wohlbefinden**. Um ein stärkeres Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen unterstützender Nachbarschaft und Gesundheit zu schaffen, setzt der Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) seit dem Jahr 2012 auf die Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“, welche auf gesundheitsfördernde Aktivitäten im unmittelbaren Lebensumfeld fokussiert.

Gesundheit für Generationen als Schwerpunkt der vierten Phase

Die vierte Phase (2022-2024) der Initiative verfolgt mit dem Fokus auf „**Gesundheit für Generationen**“ das Ziel, zu gesundem Alter(n) in Gemeinden, Städten und Regionen beizutragen und wird von prospect Unternehmensberatung extern evaluiert.

Die neun Projekte des Generationen Calls teilen sich in **zwei Themenschwerpunkte**: Caring Communities sowie Partizipations- und generationenfreundliche Städte und Gemeinden. Viele der Projektträger haben bereits in vorherigen Phasen der Initiative AGN! Pilotprojekte umgesetzt. So finden sich unter den neun Projekte der vierten Phase vier Modifikationen vergleichbarer Projekte, wobei zwei davon explizit auf Vorgängerprojekte Bezug nehmen. Die weiteren fünf Projekte verstehen sich als Neuentwicklung bzw. setzen Modellprojekte erstmalig auf regionaler Ebene um.

Die sechs Projekte des **Caring Community-Ansatzes** verorten sich auch methodisch dort, d.h. sie verfolgen über den Ansatz der CC keine weiteren methodischen Schwerpunkte. Ausnahme bilden hier die Projekte „Gemeinsam Am Hof“, welches einen generationenübergreifenden Ansatz verfolgt sowie die „Caring-Living-Labs Graz“, die den Aufbau einer Caring Community mit der partizipativen Methode des Living-Labs verbinden.

Beim Themenschwerpunkt **Partizipations- und generationenfreundliche Städte und Gemeinden** verfolgt ein Projekt den Ansatz des Community Organizing. (BarriereFREies Kapfenberg).

Die **neun Projekte starteten zu unterschiedlichen Zeitpunkten**, wobei die Laufzeit mit 24 Monaten für alle gleich ist bzw. war.

Folgende Tabelle erfasst die wesentlichen Eckpunkte der Projekte je nach Themenschwerpunkt.

Projektvignetten - Eckpunkte der Projekte Caring Communities

Projekt	Bundesland/Region	Projektträger:in	Zentraler Projektinhalt
Wir 5 im Wienerwald (01.10.2022 - 30.09.2024)	NÖ Kleinregion mit 5 Gemeinden	ARGE Demenzfreundliche Region Wir 5 im Wienerwald bestehend aus Caritas der Erzdiözese Wien u. Kleinregion Wir 5 im Wienerwald	Aufbau einer Caring Community/eines gemeindeübergreifenden Sorgenetzes auf regionaler Ebene für Menschen mit Demenz und deren (pflegende) Angehörige sowie Initiierung entlastender Angebote
Herz.com (1.3.2022 - 29.02.2024)	Vorarlberg 2 Projektgemeinden plus 1 Stadtteil	Caritas der Erzdiözese Feldkirch	Förderung einer Kultur des Füreinander-Da-Seins, des Aufeinander Schauens, des Begleitens, der Chancengerechtigkeit und Teilhabe
Umsorgende Gemeinschaft (01.12.2022 - 30.11.2024)	Salzburg 2 Stadtteile	ConSalis e.Gen.	Stärkung alter Menschen, ihren Willen zu artikulieren/verwirklichen. Eine Solidargemeinschaft und intergenerativer Ausgleich im Lebensquartier sollen dabei unterstützen. Die Versorgungs-Haltung soll zu einer Umsorgehaltung entwickelt werden.
Gemeinsam Am Hof (1.1.2021 - 31.12.2023)	Steiermark 4 Projektgemeinden plus 4 landwirtschaftliche Betriebe	ARGE Sorgehöfe = Styria vitalis & Green Care Österreich	Bauernhöfe werden zu neuen Orten der Begegnung und zum Setting gesundheitsförderlicher Aktivitäten. Diese fördern aktive Teilnahme am Leben und den Austausch der Generationen. Unterstützung von Gemeinden und Bauernhöfe beim Aufbau von Sorgenetzen. Förderung positiver Alter(ns)bilder, indem Ressourcen und Fähigkeiten insbesondere der älteren Menschen sichtbar gemacht werden
Nachhaltiger Achtsamer 8. (1.3.2022 - 29.02.2024)	Wien 8. Bezirk	Sorgenetz. Verein zur Förderung gesellschaftlicher Sorgeskultur	Die Josefstadt wird zu einer Caring Community, in der v.a. vulnerable Menschen/Gruppen am sozialen/kulturellen Leben und am lokalen Sorgenetz partizipieren können. Beitrag zu einer kommunalen bio-psychozialen Gesundheitsförderung wie zu einer gesundheitlichen Chancengerechtigkeit
Caring-Living-Labs (1.3.2022 - 29.02.2024)	Steiermark 2 Stadtteile in Graz	Karl-Franzens-Universität Graz: Zentrum für interdisziplinäre Alterns-/Care-Forschung (CIRAC) Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft	Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe und Förderung der Gesundheitschancen von älteren/ hochaltrigen Menschen in prekären Lebenssituationen. Schwerpunkt: sozio-ökonomisch benachteiligte Gruppen und Menschen mit Migrationsbiografien. Fokus auf direkte Einbindung und Ermöglichung gut zugänglicher Settings für wechselseitige (Für)Sorge und Solidarität.

Projektvignetten - Eckpunkte der Projekte Partizipations- und generationenfreundliche Städte und Gemeinden

Projekt	Bundesland/Region	Projektträger:in	Zentraler Projektinhalt
Barrierefreies Kapfenberg (01.10.2022 - 30.09.2024)	Steiermark Stadtgemeinde Kapfenberg	ARGE bestehend aus ISGS Drehscheibe Kapfenberg & FH Joanneum GmbH Graz, Fachbereich Soziale Arbeit	Umfassende Barrierefreiheit ist Grundvoraussetzung für gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben aller Generationen. Aufgreifen und Sichtbarmachen von Barrieren vulnerabler Zielgruppen zur Förderung eines generationsübergreifenden und nachbarschaftlichen Miteinanders und Ermöglichung gesunden Alterns.
gesUNDgemeinsam (1.3.2022 - 29.02.2024)	OÖ HansBergLand Region Rohrbach, 7 Gemeinden	SPES Zukunftsakademie	Der demografische Wandel stellt insbesondere ländliche Regionen vor große Herausforderungen. Entwicklung von Gemeinden zu Orten des Zusammenlebens aller Generationen, in denen Menschen gesund und in Würde alt werden können.
DAVNE (1.1.2022 - 31.12.2023)	NÖ Kleinregion Waldviertler Kernland mit 14 Gemeinden	Verein Waldviertler Kernland	Verbesserung der nachbarschaftlichen Hilfe und Stärkung der sozialen Teilhabe durch Entwicklung einer digitalen/ analogen Vermittlungs-Plattform zwischen Personen, die Unterstützung im Alltag benötigen, und solchen, die gerne anderen helfen möchten. Erhebung von Ressourcen und Fähigkeiten von über 80-Jährigen und zugänglich machen für alle Generationen.

Aktivitäten und Teilnahmen im Überblick

Um einen **quantitativen Überblick** über die in den Projekten umgesetzten Aktivitäten, die erreichten Personen sowie deren soziodemographische Zusammensetzung zu ermöglichen, wurde von der externen Evaluation ein excelbasiertes Dokumentationstool, das **Monitoring Generationen-Call**, zur Verfügung gestellt.

Insgesamt wurden seit Start der Phase IV bis zum Erhebungsstichtag 30.06.2023 **870 Veranstaltungen und Aktivitäten** verzeichnet, davon entfallen auf den Themenschwerpunkt Caring Communities 650 und auf den Themenschwerpunkt Partizipations- und generationenfreundliche Städte und Gemeinden 220 Aktivitäten und Veranstaltungen. Bei diesen Veranstaltungen und Aktivitäten wurden in Summe **31.520 Teilnahmen** dokumentiert.

In beiden Themenschwerpunkten konnten v.a. **ältere Menschen (61-75 Jahre) gut erreicht** werden, gefolgt von der Gruppe der 19- bis 60-Jährigen. Inwieweit die

Projekte in der Lage waren, auch **vulnerable Zielgruppen** zu erreichen, wird 2024 näher betrachtet, wenn alle Projekte abgeschlossen sind.

Besonderheiten und Kernelemente von Caring Communities

Da eine der Evaluationsfragestellungen lautet, was die Caring Community im Unterschied zu anderen kommunalen Gesundheitsförderungsprojekten auszeichnet, wurde dieser Ansatz in der Evaluation speziell fokussiert.

Aus sozialwissenschaftlicher Sicht sind CCs Ausdruck einer Kultur **gegenseitiger Fürsorge und Hilfe** und können in Organisationen oder Wohnvierteln gegen Vereinsamung, Ausgrenzung und Vernachlässigung wirken. CCs können als Gruppen von Akteur:innen verstanden werden, deren Hauptanliegen es ist, anderen zu helfen (vgl. Steinebach, C. et al.: Erfolgsfaktoren. Was ist wichtig an Caring Communities? In: Sempach, R./Steinebach, C./Zängl, P. (Hrsg.): Care schafft Community - Community braucht Care. Wiesbaden 2023, Springer, S 28).

Im Rahmen der Evaluation nennen die Befragten (Projektumsetzer:innen, Vertreter:innen des FGÖ und die externe Begleitung des Generationen-Calls) im Rahmen der Fokusgruppen und vertiefenden Befragungen, folgende **Kernelemente**.

CCs müssen auf die Region übersetzt werden, denn was eine CC darstellt und wie diese gelebt wird, kann je nach Region komplett unterschiedlich ausfallen. Dieser Umstand mache es auch so schwierig, eine Art Modell für CC und deren Umsetzung zu erstellen.

Ein weiteres wichtiges Merkmal ist es, „**darán anzuknüpfen, was schon da ist**“ und dies mit ehrenamtlichem oder freiwilligem Engagement zu verknüpfen und in der Folge ein **Zusammenspiel von professionellen und ehrenamtlichen Diensten zu ermöglichen**. Das Rad müsse nach Erfahrung der Projektumsetzer:innen und Fördergeber:innen nicht immer neu erfunden werden und es müsse immer vor Ort analysiert werden, von welchen Erfahrungen bzw. Wissen profitiert werden kann.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Vorstellung, alles planen zu können, gerade bei der Umsetzung einer CC nicht zutreffen würde. Vielmehr brauche es **Offenheit** und **Risikobereitschaft**.

Das **Bilden eines Netzwerks** sowie die **Kooperationsarbeit** wird in diesem Zusammenhang als zentral und als „das A&O“ und somit als ein Kernelement der CC beschrieben. Dieser Vernetzung und Kooperation sollten auch bei Projektplanung und -umsetzung ausreichend **Ressourcen** (Zeit, Personal) zugeteilt werden.

Die **Steigerung der sozialen Teilhabe** und die **Ansprache aller Bevölkerungs- bzw. Generationengruppen** über die jeweilige Zielgruppe hinweg hat sich ebenfalls als Merkmal von CC erwiesen.

Weiter wird mehrfach auf die **Interdisziplinarität** und **intersektorale Zusammenarbeit** hingewiesen sowie auf den (sehr) hohen Grad an Partizipation, welchen CCs laut allen befragten Projektträger aufweisen.

Seitens der Befragten ist die **Abgrenzung zur kommunalen Gesundheitsförderung ein fließender Prozess**, da der Zugang einer CC vieles erfassen würde, was aus der sozialräumlichen Arbeit bekannt ist und sich in kommunalen Projekten wiederfindet.

Die CC würde den Gedanken stärker herausstreichen, nicht nur eine Selbstsorge, sondern auch eine **Sorge für andere** zu tragen und den Fokus zu schärfen, auf welche Art und Weise und vor welchem Hintergrund dazu beigetragen werden soll.

Wenn CC als Idealvorstellung oder Utopie zu Ende gedacht wird, sei dies ein sehr anspruchsvoller und komplexer Ansatz, welcher eine **höchstmögliche Integration aller Dienste, Ressourcen und Möglichkeiten** im Sinne einer **intersektoralen und interdisziplinären Zusammenarbeit** innerhalb eines Sozialraumes beinhalten würde. Dies beinhaltet auch eine **Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt**.

Wichtig sei aber auch festzuhalten, dass die **konzeptionelle Arbeit an CC noch lange nicht abgeschlossen ist** und die Projektträger:innen folglich auch unterschiedlich mit dem Begriff CC umgehen bzw. CC in der Umsetzung eine unterschiedlich große Rolle spielt.

Die Rolle der Community Nurses im Rahmen von CC

Im Rahmen von vertiefenden Erhebungen untersuchte die externe Evaluation, welche **Schnittmengen es zwischen den Community Nurses (CN) und den CC** gibt und ob bzw. wie die **Ressourcen der CN für die CC nutzbar gemacht werden** können. Auch sollten die Themen Interdisziplinarität sowie (strategische) Verschränkung der CC mit Initiativen wie den CN beleuchtet werden.

Hierbei konnten einige wichtige Aspekte identifiziert werden. Wird das Konzept der CC breit, offen und bedarfsorientiert gedacht, dann kann die CN hier eine sehr wichtige Rolle spielen, da sie innerhalb der CC **Ansprechperson, Vernetzerin und Drehscheibe** für alle handelnden Akteur:innen sein könnte.

So können auf der Grundlage eines entsprechenden Aufgaben- und Rollenprofils der CN bzw. aufgrund ihres Potenzials in Form von Fachkompetenz in Kontakt mit Gemeinde und Bevölkerung **Bedürfnisse und mögliche Versorgungslücken aufgedeckt werden**. Hierbei gilt es, eine gewisse Balance zu halten zwischen dem, was das Aufgaben- und Rollenprofil vorgebe und dem, was die Praxis von den CN fordert. So ergeben sich für eine CN daraus Tätigkeiten mit einer großen Spannweite, welche von Gesundheitsförderung über Krankheitsprävention bis zur Sozialkoordination und Pflegeberatung reichen, wobei durch die Kombination von Kompetenzen der **Zugang zur Zielgruppe bzw. ein Vertrauensverhältnis schnell aufgebaut werden kann**.

Dies spiegelt die **multikomplexen Zusammenhänge** wider, in denen CN tätig werden und welche auch für CCs kennzeichnend sind.

Ist die **Einbindung an die jeweilige Gemeinde** gegeben, so können deren Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsformate (z.B. Gemeindezeitung, Bürgermeister:innenbriefe), aber auch Räumlichkeiten genutzt werden, sowie die Vernetzung zu weiteren zentralen Stakeholdern im kommunalen Setting erfolgen. Auf diese Weise kann die **CN eine Drehscheibe** werden, um einerseits Bedarfe in einer Region (auch politisch) aufzuzeigen und andererseits die Stakeholder miteinander zu vernetzen.

CN können innerhalb einer CC **somit partizipative Prozesse und politische Veränderungen anregen** und sind auch aufgrund ihrer Expertise wichtig, um eine CC zu entwickeln und/oder unterstützend zu wirken.

Fazit

Mit Blick auf die unterschiedlichen Startzeitpunkte der Projekte des Generationen-Calls können aus Sicht der Evaluation zum Berichtszeitpunkt noch keine abschließenden Beurteilungen abgegeben werden, insbesondere auch nicht zu Wirkungen und Nachhaltigkeit. Allerdings haben sich in der bisherigen Umsetzungsphase **insgesamt erfolgreiche Projektverläufe** gezeigt.

Es ist allen Projektträgern **gelingen, Vernetzungen** in der Region/Gemeinde zu **etablieren** und **Kooperationen** mit unterschiedlichen Stakeholdern **einzugehen**. In der Evaluationsphase 2024 sollen auch die Vernetzungs- bzw. Kooperationspartner:innen befragt werden.

Als durchgängig förderlich hat es sich in den Projekten erwiesen, wenn bereits an **vorhandene und funktionierende Vernetzungen und Kooperationsstrukturen angeknüpft** werden kann. Mit Blick auf zukünftige Förderungen scheint das ein wesentlicher Aspekt zu sein, den Antragsteller:innen und Fördergeber:innen unbedingt bedenken sollten, weil es sehr schwer ist, innerhalb eines zwei- bis dreijährigen Förderzeitraumes eine Vernetzungs- bzw. Kooperationsstruktur mit Nachhaltigkeitspotenzial aufzubauen.

Eine weitere Erfahrung, die nicht nur die Projekte der Phase IV von AGN! machen, sondern die schon in den Phasen davor gemacht wurde: **Aufbau von Vernetzung und Kooperation braucht viel Zeit, ebenso die Erreichung vulnerabler Zielgruppen**. Dies sollte bei Projektkalkulationen in Zukunft noch besser berücksichtigt werden, aber auch bei der Planung von Projektlaufzeiten.

Obwohl die Projekte der Phase IV **zwei thematischen Schwerpunkten** zugeordnet sind, zeigen sich in der Projektumsetzung **keine großen Unterschiede** bzw. können für die einzelnen Schwerpunkte schwer eindeutige Spezifika festgemacht werden.

Allerdings tritt bei den Projekten des **CC Schwerpunktes** klarer zu Tage, dass es nicht nur um Selbstfürsorge, sondern stärker um die **Fürsorge für andere** und um

eine **entsprechende Kultur** geht. Dies scheint auch ein wesentlicher Unterschied zu kommunalen Gesundheitsförderprojekten für die Zielgruppe Ältere ohne CC Ansatz zu sein.

Allerdings haben sich die Begriffe Caring Community, Sorgeskultur u.ä. als nicht besonders anschlussfähig bei den Zielgruppen erwiesen, ebenso die in den Konzepten häufig verwendeten Anglizismen. Auch dies sollte bei neuen Förderprogrammen entsprechende Berücksichtigung finden. Es geht um die **Anpassung der Fachsprache an die Alltagssprache der Zielgruppen.**

Ein weiteres wichtiges Kennzeichen der CC, nämlich die Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt im Sinne einer **intersektoralen und interdisziplinären Zusammenarbeit** war für alle Projekte, auch jene des anderen thematischen Schwerpunktes wichtig, weil es so am besten gelingen kann, die Zielgruppen gut zu erreichen.

Nicht neu ist auch die Erkenntnis der Projekte, dass es für **ehrenamtliches Engagement gute Schulung**, entsprechende **Wertschätzung**, aber auch **permanente Begleitung** braucht und letzteres auch nach Projektende gewährleistet sein sollte. In diesem Zusammenhang war für alle Projekte die Unterstützung bzw. Einbindung v.a. **politischer Stakeholder** hilfreich. Außerdem zeigt sich, dass es neue Zugänge braucht, um Personen für eine ehrenamtliche Tätigkeit zu aktivieren. Letztendlich hat sich in der bisherigen Umsetzung von AGN! Phase IV wiederum gezeigt, wie stark die Projekte **von der durch den Fördergeber organisierte Austausch- und Begleitstruktur profitieren.**